Jahresbericht

Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

mit ihren Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds

2002 – 2022

20 Jahre Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

NEUES IN 2022 AUS 2021

Rosi-Gollmann-
Andheri-Stiftung

Finanzielle Entwicklung
Berichtsjahr 2021

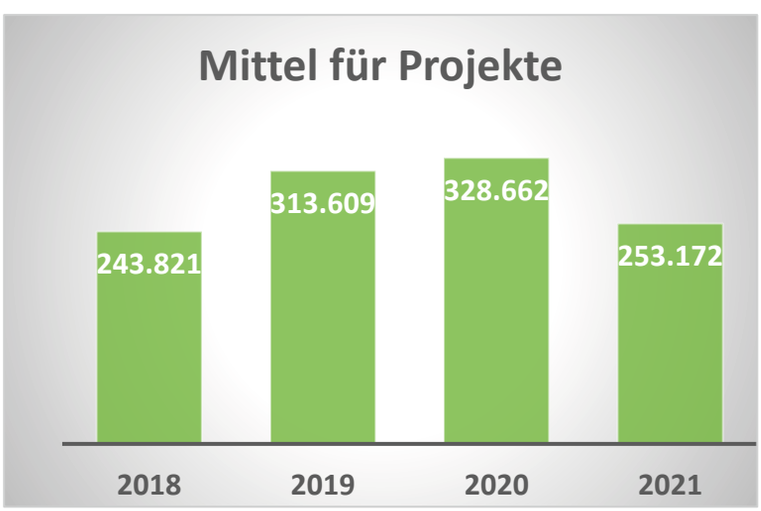
Alle Projekte gesichert, trotz Rückfahren der Projektausschüttungen

So ganz konnte unser Ziel nicht erreicht werden. Wollten wir doch im Jubiläumsjahr 2022 unserer Stiftung mit der Auszahlung der Ergebnisse aus dem Berichtsjahr 2021 die drei Millionen Grenze überschreiten, die in den 20 Jahren des Bestehens der Stiftung in die Projekte ausgezahlt wurden. Aber wir sind nahe dran:

2.910.065,27 €
Projektförderung seit Bestehen

Seit Gründung (2002) konnte unsere Stiftung diese stolze Summe für Stiftungsprojekte an die ANDHERI HILFE überweisen.

Der Rückgang der Mittelausschüttungen auf **253.172,67 €** in diesem Jahr hat seine Gründe, kam nicht unerwartet und ist zum Teil beabsichtigt.



Die hohen Steigerungen der Berichtsjahre 2019 und 2020 waren möglich, weil ein uns unbekannter Herr aus der Nähe von Bonn uns mit seinem Erbe bedachte. Weil im Testament nicht festgelegt war, ob der stattliche Betrag zugestiftet oder gespendet werden sollte, haben wir etwa die Hälfte als Zustiftung definiert. Damit erhöhten sich das Kapital der Stiftung und entsprechend auch die Erträge der kommenden Jahre. Das Erbe hilft also langfristig. Mit der als Spende definierten Hälfte erhöhten wir die Projektauszahlungen. Konkret: Der Verstorbene unterstützte so über zwei Jahre ein Projekt in Indien direkt.

Im Vergleich zum Jahr 2018 erfährt die Ausschüttung in diesem Jahr nur eine leichte Steigerung, was der Notwendigkeit geschuldet ist, dass wir auch im nächsten Jahr Verantwortung für unsere laufenden Stiftungsprojekte übernehmen müssen. Das kommende Berichtsjahr 2022 wird – wie Sie alle wissen – geprägt sein vom Krieg in der Ukraine, der Gas- und Stromkrise und von hoher Inflation.

Wegen des durch regelmäßige Zustiftungen hohen Stiftungskapitals von 7.265.853,25 € (Haupt- und Treuhandstiftungen) können wir glücklicherweise sehr viel Geld professionell anlegen lassen. Dadurch werden Dividenden und Zinserträge erwirtschaftet, die trotz der schwierigen Finanzsituation durchaus mit dem Vorjahr verglichen werden können. Allerdings sind wohl Kursverluste zu erwarten, so dass wir voraussichtlich keine neuen Rücklagen bilden können. Dies ist ein Grund, warum in diesem Jahr vorsichtshalber keine Rücklagen für Projektausschüttungen aufgelöst wurden.

In dem Ergebnis 2021 sind die Sonderspenden aus der Aktion „SOS-Corona-Nothilfe“ in Höhe von 32.180,23 € enthalten, die zur unmittelbaren Behebung der größten Not in zwei unserer Stiftungsprojekte geflossen sind. Die übrigen Mittel in Höhe von 220.992,44 € wurden wie immer im Folgejahr, also 2022 nach der Erstellung des Jahresabschlusses, für unsere Projekte bereitgestellt.

Wie in den vergangenen Jahren flossen auch in diesem Jahr Ihre als **Spende** ausgewiesenen Zuwendungen ohne Abzug in die Projekte. Mit zum Ergebnis trugen bei: die Kapitalerträge der **Hauptstiftung** inklusive ihrer Erträge der **Stiftungsfonds** und der **Darlehen**, der **Treuhandstiftungen** sowie der selbstständigen **MARTINUSSTIFTUNG.** Schließlich die Ausschüttungen der beiden Verbrauchsstiftungen **LICHT UND LEBEN** und **EDUCATION PLUS**.

Ausblick 2022

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse befinden sich in einer kritischen Phase. Das Leid und die Not vieler Menschen auch abseits von Indien und Bangladesch, ja sogar in Europa, beeinflussen merklich die Spendenhöhe und -ziele auch unserer Stifter. Dazu trägt für manche wohl auch die Unsicherheit der eigenen finanziellen Situation aufgrund der Teuerungen bei. Wir sehen tatsächlich im Spendenbereich einen Einbruch. Dass wir trotzdem zuversichtlich in das neue Berichtsjahr gehen dürfen, liegt an der umsichtigen Anlagestrategie und dem stetigen Wachstum des Stiftungskapitals durch Zustiftungen und Fonds-Gründungen. Auch erwarten wir in diesem Jahr noch die Gründung einer neuen Treuhandstiftung. Der im letzten Bericht schon angekündigte Verbrauchsfonds mit dem Zweck der Blindenhilfe ist mittlerweile gegründet und wird mit jährlichen Auszahlungen von etwa 25.000 € zu erwartende Ertragseinbußen merklich kompensieren.

Einen herzlichen Dank an alle Stifter, die es uns mit kleinen und großen Beträgen weiterhin ermöglichen, die Unterstützung unterprivilegierter Menschen in unseren Stiftungsprojekten fortzuführen.

Wilhelm Schumacher (Stellvertretender Vorsitzender)

Unsere Vorüberlegung

Liebe Freunde unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

Es liegt schon eine Weile zurück. Die Betriebsleitung einer großen Bonner Firma hatte mich eingeladen, zu den Auszubildenden ihres Hauses über Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen und über konkrete Projektarbeit der ANDHERI HILFE zu berichten. Gern nahm ich die Einladung an. Und dann saß ich zusammen mit einer Gruppe junger Menschen, die neugierig und gespannt meinem Bericht lauschten und nicht mit kritischen Fragen sparten.

Tags darauf kam der für Schulungsmaßnahmen zuständige Ausbilder auf die Veranstaltung zurück. Die Azubis äußerten sich mündlich und schriftlich zum Treff und man sandte mir diese Reaktionen der jungen Menschen zu.

Besonders beeindruckt hat mich die schriftliche Äußerung eines Azubis, der in Worten festhält:

„Ich will nicht mehr über Menschen hinwegsteigen,
die mit ihren Problemen buchstäblich vor meinen Füßen liegen!“

Welch umfassender Vorsatz! Er hat mich tief beeindruckt. Ich kann ihn nicht vergessen.

Darum sollen seine Worte uns durch diesen Jahresbericht begleiten. Sie veranlassen uns, die Intention unserer Projektförderungen immer wieder zu überprüfen, um stets da anzupacken, wo Probleme vor unseren Füßen liegen und nicht tatenlos darüber hinwegzusteigen.

DANKE, liebe Förderer und Freunde unserer Stiftung.
Ihre

Rosi Gollmann
Vorsitzende

UNSERE PROJEKTE

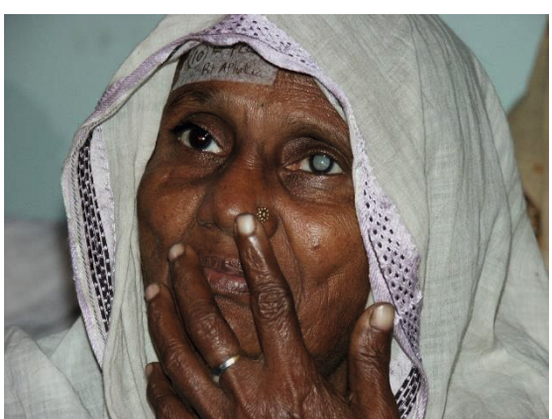
Augenlicht retten in Bangladesch

„Zwanzig Jahre Augenlicht retten in Bangladesch und kein bisschen müde!“

Dieses Lob gilt unseren Stiftern, die teils sofort nach der Gründung der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG die große Herausforderung der Hilfe für ungezählte Augenkranke und Blinde zu ihrem eigenen Anliegen machten. Die Treuhandstiftungen **Licht für Bangladesch, Gisela-Haldau-Stiftung, Christoph + Rosemarie Kreiner-Stiftung, Marie Luise Niedecker-Stiftung, Hans und Gisela Plagemann-Stiftung, Gabriele u. Gerd Berg-Stiftung** bestimmten als ihren besonderen Stiftungszweck den Kampf gegen die Blindheit in diesem von Armut besonders betroffenen Land. Dazu ermöglichten der **Stiftungsfonds „Blindenhilfe“** und viele Einzelspenden unserer Stifter, aus den Erträgen des Jahres 2021 für diesen Projektbereich insgesamt **11.000 €** einzusetzen.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG hier ein Rückblick auf die unglaubliche Erfolgsgeschichte:

Alles begann 1973 mit Rosi Gollmanns erstem unvergesslichen Startbesuch in dem jungen Staat Bangladesch (früher Ostpakistan): Die Begegnung mit den vielen bettelnden Blinden in den Straßen war mein erster, aber erschütternder Eindruck. Meine Erkundigungen ergaben die erschreckende Zahl von wohl mehr als einer Million dieser armen, ihrem Schicksal überlassenen Blinden. Not, die zum Himmel schrie – deren stummer Schrei auch uns erreichte. Wir in der ANDHERI HILFE packten an, trotz aller Bedenken, angesichts der Größe der Herausforderung und unserer noch kleinen Organisation ANDHERI HILFE Dr. Rabiul Husain, in Großbritannien ausgebildeter Augenarzt, einer der damals nur eine Handvoll praktizierender Fachärzte in Bangladesch, wurde unser engagierter Begleiter im Kampf gegen die Blindheit. Er ist uns bis heute in Freundschaft verbunden.


blind und arm

Eine lange „Reise“ begann. Von ersten Versuchen der Hilfe durch Finanzierung von Fahrzeugen, die für Operationen ausgerüstet waren, bis hin zum Bau von insgesamt neun Basis-Augenhospitälern vor Ort, die gleichzeitig als Basis für die Versorgung ländlicher Gebiete durch sog. Eye-Camps dienten.

Bald wurden weitere Ebenen der augenmedizinischen Versorgung etabliert. So z.B. einfache (aber permanente) Primary-Eye-Care-Centers in ländlichen Gebieten.

Die Co-Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) machte 1983 Bau und Einrichtung einer 130-Betten-Klinik in der Hafenstadt Chittagong möglich. Damit waren die dringend nötigen Ausbildungsmöglichkeiten für augenmedizinisches Fachpersonal gegeben, bald schon des hohen Qualitätsniveaus wegen auch genutzt für Anwärter aus anderen Ländern.

Aufklärung der Bevölkerung und Sehtests in Schulen zur Verhütung und zur Früherkennung von Augenstörungen gehörten als wichtige Meilensteine von Anfang an zum Projektprogramm.

Welche Erfolgsgeschichte, erreicht durch die Zusammenarbeit von Experten vor Ort, von aktiven Projektverantwortlichen hier und nicht zuletzt durch die finanzielle Förderung motivierter Spender. Die kursierende Gesamtzahl von 1.400.000 erfolgten Licht bringenden Operationen ist längst überschritten. Aber viele Menschen warten noch auf das Glück zu sehen.

Kommen wir zurück in die Gegenwart. Auch in Bangladesch bestimmt die Corona-Pandemie seit Februar 2020 das Leben der Menschen. Lockdown-Phasen wechselten sich in den beiden letzten Jahren mit Öffnungs- und Lockerungsschritten ab. Viele Menschen waren monatelang arbeitslos, verkauften ihr Hab und Gut oder nahmen Kredite zu horrenden Zinsen auf, um den ohnedies bescheidenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Geldverleiher hatten Hochkonjunktur.

Unsere Partner im Bereich Eye-Care taten alles, um trotz der Beschränkungen den Betrieb in den Basis-Hospitälern und den angeschlossenen Außenstationen fortzusetzen, einschließlich der Sehtestprogramme in den Schulen, soweit diese nicht corona-bedingt geschlossen waren. Vorsichtsmaßnahmen – der Infektionsgefahr wegen – wurden dabei streng beachtet.

Primary-Eye-Care-Centre (PEC)

In dem von unserer Stiftung geförderten Zentrum für augenmedizinische Grundversorgung der Landbevölkerung konnten die durchgeführten Hilfeleistungen allein im 2. Halbjahr 2021 gesteigert werden: 5.915 Augenkranke wurden behandelt, 100 Operationen durchgeführt und 1.668 Brillen vergeben. Nur die Ausbildung weiterer Gesundheitshelfer musste der Verkehrsbeschränkungen wegen auf 7 (im Vorjahr 15) reduziert werden. Unsere Stiftung fördert diese Einrichtung im Mohanganj-Distrikt, die als Außenstation dem Basis-Hospital in Mymensingh angeschlossen ist.

Die Erfahrung zeigt, diese einfachen angemieteten Räumlichkeiten bieten für jeweils ca. 500.000 Menschen im ländlichen Umkreis erste Anlaufstation bei Augenproblemen und vermeiden in vielen Fällen schwerere Augenschäden: Hier kann in leichten Fällen eine geschulte Mitarbeiterin behandeln oder sie den Fachärzten vorstellen, die diese Zentren regelmäßig besuchen und dort auch oft sofort operieren.

Hasi Akter vor der Licht bringenden OP

Eine der Patientinnen, die vom Eye-Care-Zentrum zum Basis-Hospital in Mymensingh zur Star-Operation gebracht wurde, ist Hasi Akter, 50 Jahre alt. Sie drückt ihren Dank über das wiedergewonnene Sehvermögen so aus: „Wie gut, dass es diese Einrichtung PEC für die Dorfbevölkerung gibt. Auch für mich wäre die Entfernung zu einem Krankenhaus in der Stadt zu groß und die Kosten für die Anreise und den Arzt dort unerschwinglich.“ Und weiter meint sie: “Es ist ein Segen für arme Menschen aus dem Umfeld von Mohanganj einen so leichten Zugang zur Behandlung zu haben.“

Basis-Augenhospital in CHANDPUR

Auch hier haben sich die Verantwortlichen in ihrer Arbeit im Hospital und in den Outreach-Stationen nicht hindern lassen. Sie führten ungeachtet der Corona-Pandemie alle Maßnahmen in 2021 (im Gegensatz zu 2020) wieder durch, aber unter strenger Beachtung von Mindestabständen, Tragen von Masken und Desinfektion der Hände. Auch Fieberscanner wurden eingesetzt. So konnten planmäßig durch unseren Beitrag von **10.000 €** aus Spenden und Erträgen der Haupt-stiftung vier Screening-Camps durchgeführt und als Folge 4.875 Personen behandelt werden, 3.873 medikamentös eingestellt und 695 Fehlsichtige mit Brillen versorgt wer-den 270 Patienten wurden operiert.

Mostafa kann nach erfolgreicher Augen-OP wieder arbeiten

Weil die Lebenserwartung im Land gestiegen ist, bedürfen immer mehr ältere Patienten des operativen Eingriffs: Glück zu sehen für den betroffenen Menschen, Entlastung in der Betreuung für die Familie. Die unter Kurz-, Weit- und Stabsichtigkeit leidenden Patienten sind zu 70 % Menschen im produktiven Alter. Schnelle effektive Hilfe bedeutet für diese Zielgruppe positive Auswirkungen im beruflichen Bereich und hat somit überaus positive Auswirkungen auch auf Familie und Gesellschaft.

Gibt es da Raum, an der dringenden Notwendigkeit des Projektes für die Blinden zu zweifeln?

Sie liegen buchstäblich vor unseren Füßen,
und wir wollen nicht tatenlos über sie hinwegsteigen!

Mobile Berufsausbildung junger Menschen in Bangladesch

„Beste Schneiderin der Stadt!“

So bezeichnen die Bewohner von Durgapur im Gebiet von Mymensingh die 29-jährige Champa Manda. Sie gehört der ethnischen Minderheit der Garo an. Ihre frühe Verheiratung – statt Beendigung der Schulausbildung – sahen die Eltern als einzige Option für ihre Tochter. Sie lebt mit ihrem Mann und den beiden Kindern sehr „notdürftig“, denn sein Verdienst als Tagelöhner reicht kaum für die Befriedigung der täglichen Grundbedürfnisse. Champa Manda träumt! Viele Jahre träumt sie davon, ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. Als sie von einer halbjährigen handwerklichen Schulung für junge Menschen hört, horcht sie auf. Kaum zu glauben: Sie würde nicht einmal ihren Wohnsitz verlassen müssen: Die Schulung kommt als mobile Einrichtung zu den Auszubildenden ins Dorf. Eine besondere Chance für Frauen in einem islamisch geprägten Land.

Champa Manda bewarb sich und wurde angenommen. Mit Eifer nahm sie am Sechsmonats-Kurs als Schneiderin und Industrienäherin mit der abschließenden Bestnote teil. Behelfsmäßig führte sie in ihrer kleinen Behausung erste Näh-Aufträge aus. Bald machte ihre gute Arbeit Schule: Das Geschäft blühte. Die Einnahmen stiegen. Und bald konnte sie als „beste Schneiderin der Stadt“ Geld zurücklegen für die Einrichtung eines eigenen Ladens.

Im Laufe der Jahre hat sich durch dieses Projekt der mobilen Berufsausbildung für tausende junge Menschen, für die ohne abgeschlossene Schulbildung berufliche Chancen unerreichbar waren, der Weg in eine tragfähige Zukunft in ihrem eigenen Land geöffnet. Ihre Fluchtidee in den „goldenen Westen“ ist einem aktiven Selbstbewusstsein im eigenen Land gewichen.
Es liegt Jahre zurück, dass unser langjähriger erfahrener Partner Caritas Bangladesch gemeinsam mit unserer ANDHERI HILFE dieses absolut neue Programm erstellt hat: Keine großen Gebäude, sondern einfache Wellblechhütten im Dorf dienen als Schulungsraum. Sechs Monate haben hier die Azubis aus dem Ort die Chance der handwerklichen Ausbildung. Und zwar in verschiedenen Handwerkszweigen, die jeweils der aktuellen Marktlage angepasst sind, vorrangig im mechanischen Bereich (einschl. Solar) und in der Schneiderei. Nach Kursende ist die Ausbildungshütte schnell wieder abgebaut, um in einem anderen Dorf Auszubildenden zur Verfügung zu stehen.

In 2021 hat die ANDHERI HILFE dieses erfolgreiche Ausbildungsprojekt in acht Landesbezirken implementiert. 286 junge Menschen (ca. die Hälfte Frauen) aus 83 Dörfern wurden gefördert, die sich aus Armutsgründen eine Ausbildung in den Städten nicht erlauben konnten bzw. nicht die notwendigen schulischen Voraussetzungen dazu mitbrachten. Für die Arbeitsfindung nach den Kursen setzte sich die Caritas ein. Die Kontaktaufnahmen mit 248 Fabriken und Werkstätten ermöglichten, dass 86 % der Trainees bald nach Schulungsende ihrem neu erlernten Beruf nachgehen konnten: 104 fanden ihren Arbeitsplatz in existierenden Betrieben, 144 Azubis wählten mit Erfolg die eigene Selbständigkeit.
Besonders für junge Menschen ist die berufliche Ausbildung ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung. Sie stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und legt den Grundstein für einen gesicherten Lebensunterhalt im eigenen Land.
Darum hat unsere Stiftung mit den Erträgen 2021 gern die Finanzierung von 59 Azubis übernommen. Kosten pro Ausbildung 520 €, insgesamt **30.680 €**, abgedeckt durch die Erträge der **Bernhard und Almut Krause-Stiftung** und wieder einer großen Zuwendung der **Bijou Brigitte Stiftung.**

Dem Bericht zufügen möchten wir noch unseren Respekt für die Verantwortlichen des Projekts vor Ort in der augenblicklichen Situation. Seit April 2020 bestimmt die Corona-Pandemie weithin das Leben dort. Lockdown-Phasen wechseln mit Öffnungs- und Lockerungsperioden. Nur auf Grund einer staatlichen Sondergenehmigung konnte das mobile Ausbildungsprogramm (sicher in Anerkennung der guten Projektarbeit) weitergeführt werden unter Beachtung strenger Auflagen. Diese zusätzliche Belastung wurde streng eingehalten, zur Sicherheit setzte man täglich Fieberscanner ein. Wir machen weiter, denn es gilt

nicht über Menschen, die am Boden liegen,

hinwegzusteigen.

Nachhaltige Entwicklung für Randgruppen im ostindischen Bundesstaat Odisha

Im Berichtsjahr 2021 hatte die zweite Corona-Pandemiewelle schwerwiegende Auswirkungen auf das Leben der rd. 10.000 ohnedies Not leidenden Menschen in den vierzig Projektdörfern und Weilern dieses umfassenden Projektes. Ohne jegliche Schutzmaßnahmen erkrankten ungezählte Bewohner; es gab viele Todesopfer. Die Menschen gerieten in Panik, weil der erneute Lockdown ungezählte Familien, die nur von kleinem Landbesitz oder von Lohn- und Wanderarbeit lebten, in größte Not brachte. Der bedrohlichen Situation wegen, musste zeitweise das Büro unseres Partners KIRDTI geschlossen werden. Umso erstaunlicher ist, dass die Mitarbeiter aber nicht aufgaben. Soweit nur eben möglich, konzentrierten sie sich zusammen mit den betroffenen Menschen auf die Förderung landwirtschaftlicher Aktivitäten, um die dringendste Nahrungsversorgung zu sichern. Kostenneutral verlängerte das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) auf Antrag hin die Projektlaufzeit um sechs Monate (bis 30.6.2022).
Bewundernd stehen wir, die wir zwar durch Preiserhöhungen belastet sind, aber immer noch aus vollen Lebensmittelbeständen auswählen können, vor dem Einsatz des Partnerteams, ebenso wie vor der uneingeschränkten Mitarbeit der leidenden Menschen.
Um die größte Not zu lindern, half unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG gezielt beim Kampf gegen Corona, z.B. durch Versorgung mit Schutzmasken, Medikamenten und vor allem durch notwendige Aufklärung und Hinführung zu Impfaktionen. Außerdem halfen wir in schlimmsten Notfällen gezielt durch Finanzierung von im Land eingekauften Lebensmitteln.

Unsere Freunde, die Menschen in den von uns geförderten Projekten, sind keine Almosen-empfänger, die nur die Hände ausstrecken ohne selbst aktiv zu sein. So wusste Desi aus dem KIRDTI-Projekt die „Hilfe zur Selbsthilfe“ umzu-setzen. Sie erwirkte sich von den zuständigen Instanzen die Geneh-migung, die ungenutzen Landstreifen entlang den Straßen ihres Dorfes zu bestellen. Und das mit Erfolg: Sie kann von den Ernteergebnissen über-leben und ist stolz darauf.

Dass im vergangenen Jahr trotz der bedrohlichen Gesamtsituation in diesem Projekt für die nachhaltige Entwicklung der Randgruppen so Erstaunliches erreicht werden konnte, liegt an der angewandten Arbeitsmethode der „gemeindebasierten Organisation". Wo größere Gruppentreffen nicht erlaubt waren, mühten sich die Projektmitarbeiter um den direkten Kontakt zu den Betroffenen. Die Menschen selbst „arbeiteten“ mit, indem sie Erlerntes und Erprobtes weitergaben. So stieg die Zahl der Selbsthilfegruppen auf insgesamt 102 mit insgesamt 1.080 Frauen.

Das intensive Miteinander stärkte die Frauen im Einsatz für ihre Anliegen, z.B. im Kampf gegen den Alkoholkonsum ihrer Männer und die dadurch ausgelöste häusliche Gewalt. Auf übergeordneter Ebene erhielten die Frauen durch die Neugründung einer Frauenföderation mit Vertreterinnen aller lokalen Frauengruppen große Unterstützung. Sie engagieren sich bis in politische Ebenen hinein, arbeiten mit in Selbstverwaltungs-Institutionen und werden gehört!

Die dringend notwendigen Maßnahmen zur Boden- und Wasserkonservierung wurden trotz der akuten Einschränkungen weitergeführt: An weiteren Hanglagen wurde durch die Verbauung von Erosionsrinnen das nutzlose Abfließen des Regenwassers gestoppt und durch langsames Versickern nutzbar gemacht für Mensch und Tier. 54 neue Steinwälle verhinderten ebenso den Wasserverlust. Wasser ist Leben!
Ohne gezielte Förderung der Landwirtschaft ist keine Änderung der Notlage zu erwarten. So setzten sich die Dorfentwicklungskomitees für die steigende Fruchtbarkeit im Projektgebiet ein. Von der Herstellung eigener organischer Düngemittel anstelle von teurem und schädlichem Kunstdünger profitierten viele der Kleinbauern, ebenso vom Wechsel des Anbaus auf Pflanzgut, das den lokalen Bedingungen angepasst ist. Rücklage von Saatgut für die nächste Feldbestellung wurde zur Regel. So erhöhten sich nicht nur die Ernteerträge, der Anbau von Obst und Gemüse wirkte sich positiv auf die Gesundheit der Menschen, besonders der Kinder, aus. Auf einer jährlichen Saatgutmesse wurden die Erfahrungen vorgestellt und neues Saatgut wurde ausgetauscht. Einkommen schaffende Maßnahmen halfen 75 Landlosen zur Steigerung ihres Lebensunterhaltes durch Kleingewerbe, Viehzucht und dergleichen und vermittelten ihnen die dazu notwendigen Kenntnisse und Begleitung.

Gern unterstützt unsere Stiftung dieses überaus erfolgreiche Projekt und seine engagierten Menschen mit **18.500 €**, denn für unsere Stifter gilt:

Wir wollen nicht über Menschen hinwegsteigen, die mit ihren Problemen buchstäblich vor unseren Füßen liegen.

Armutsreduzierung im Warangal-Distrikt

Vier erfolgreiche Projektjahre beendet! Eine kurze Aussage, hinter der sich aber kaum zu beschreibende Veränderungen für rd. 7.000 ärmste Familien in 20 Dörfern im indischen Bundesstaat Telangana verbergen. Aus langjähriger Zusammenarbeit wussten wir um die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit unserer Partnerorganisation „LODI“ und wir konnten uns vor 4 Jahren auf unserer Stifterreise selbst davon überzeugen. Deshalb finanzierten wir auch gern die notwendigen Vorbereitungen für das neue Großprojekt, ebenso wie die Nachbereitungen in einer Konsolidierungsphase, bevor wir die Weiterführung der erfolgreichen Maßnahmen in die Hände der betroffenen Menschen legen konnten. Sie dürfen leben, menschlich leben, würdig leben – und das auf eine tragfähige Zukunft hin. Fast 100.000 € hat unsere Stiftung insgesamt für das Projekt eingesetzt. Und wir, unser Partner und erst recht die so erfolgreich geförderten Menschen im Projekt sind überzeugt: Es hat sich gelohnt!

Ökologische Wege zur Ernährungssicherung

Und darum wird sie Realität, die neue Herausforderung, die wir bereits im letzten Berichtsjahr unseren Stiftern vorstellten: Es geht um ein Folgeprojekt in einem anderen Gebiet mit ähnlichen unzumutbaren Lebensbedingungen von 5.850 Familien (21.410 Personen) in 16 Dörfern mit der umfassenden Projektbezeichnung:

Armutsreduzierung und Ernährungssicherung für benachteiligte ländliche Haushalte im Jangoan Distrikt (WARANGAL) durch ökologische Landwirtschaft und Viehzucht.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung übernimmt die Kofinanzierung für das neue Dreijahresprogramm und trägt 75% der Kosten als Eigenanteil des Projektantrages. Sie kann sich dabei stützen auf die Erträge aus der **Kathrine und Antonius Nienhaus-Stiftung, der Dr.-Berthold-Schwab** und **der Margot und Hermann-Heinz Müller-Stiftung, der Irmgard und Dipak Sen Gupta-Stiftung** sowie die Eingänge durch den **Schmitz-Fonds** und den **Lutz und Maria Dürselen-Fonds**.
Unsere Stiftung hat für den ersten Zeitraum bis 31.12.2021 den Betrag von **10.226,51 €** zur Verfügung gestellt.

Und schon liegen die ersten Berichte aus dem neuen Projekt vor:
Im Projektbericht des Partners über den Zeitraum vom 1.10.2020 bis 31.12.2021 ist die detaillierte Auflistung der Auswirkungen der Maßnahmen sehr eindrucksvoll: Sie alle – ob Kleinbauern oder Frauen – konnten durch die eingesetzten Maßnahmen ihre Einnahmen bereits steigern – weg von der größten Not. Und das vor allem durch die eigene bewunderns-

werte Mitarbeit. Die Schulungen, auf die im ersten Halbjahr besonderer Wert gelegt wurde, haben sich bewährt. Über die Anleitung zu neuen ökologischen Anbaumethoden hinaus wurden die Betroffenen soweit nötig mit entsprechenden Materialien – etwa rentablerem Saatgut. Vorrichtungen zur Schaffung von natürlichem Dünger, ökologischen Pflanzenschutzmitteln usw. – ausgestattet.

Es sind Erfolgsmeldungen – und das trotz starker Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie. Unsere Stiftung hatte der extremen Notlage wegen aus unserer SOS-Sonderaktion spontan **12.204,23 €** für die Bekämpfung der Pandemie zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Menschen in hoffnungsloser Situation beginnen zu hoffen! Wir lassen sie nicht allein,

steigen nicht über sie hinweg,

da sie buchstäblich vor unseren Füßen liegen.

Projekt gegen Kinder- und Müttersterblichkeit durch Armutsbekämpfung

„Geschlossen!“ Eine enttäuschende Information, die uns mitunter an verschlossenen Türen erwartet. Nein: **„Geschlossen!“** Eine überaus positive Nachricht, die uns in der Mitte des letzten Jahres von unserem indischen Partner Youth for Action erreichte: Das Projekt ist geschlossen, d.h. braucht nicht mehr gefördert zu werden, weil die hilfreichen Maßnahmen von der Bevölkerung selbst weitergeführt werden, und zwar zusammen mit zusätzlichen Regierungsprogrammen.

Zehn Jahre hindurch lagen unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG dieses Projekt im indischen Bundesstaat Telangana und die dort extrem hart betroffenen Mütter und Kleinkinder am Herzen. Und mit ihr auch ganz besonders den Trägern der selbständigen **Martinusstiftung**, dazu der **Dr. Grewal-Stiftung-**, der **Anil-Ajay-Bhate-**, der **Helga-Siegin-Pecks-**, der **Eva-Hoffmann-Stiftung** und der **Maryann-Gollmann-Frauenstiftung**, in den letzten Jahren ebenfalls der **Margarete Braun-Stiftung**, sowie den **Fondsstiftern Elise Kastleiner** und **Ute Schumacher**, zudem den Einzelspendern für dieses wichtige Programm.

Es ging konkret um die Zielgruppe Kinder und Mütter in diesem Gebiet, die durch eine besonders hohe Sterberate betroffen waren, der höchsten in ganz Indien. Und die Statistiken sagen ohnedies aus, dass die Todesursache von 68% der unter fünf Jahren sterbenden Kinder in Indien die Unterernährung der Mütter und Kinder selbst ist.

Wir dürfen leben, überleben

Schwere Wetterextreme von Hitze- und Starkregenperioden, extreme Armut der Familien und nicht zuletzt die fehlende Gesundheitsversorgung, die jede Ernährungssicherheit verhinderten, waren die unübersehbaren Ursachen der vielen Todesfälle.

Der aktuellen Notlage stellt unser erfahrener Projektpartner konkrete Aktionspläne mit gezielten Maßnahmen gegenüber. Ein abgedecktes Gesundheitssystem mit 275 herangebildeten Gesundheitshelfern und Hebammen aus den eigenen Reihen, Erreichbarkeit für medizinische Dienste und Aufklärungsarbeit der Bevölkerung veränderten die Situation: Mütter und Kleinkinder dürfen jetzt überleben, sofern nicht normale Krankheitsfälle ihr Leben beenden. (Im letzten Jahresbericht haben wir darüber ausführlich informiert.) Kinder, die überleben durften, inzwischen herangewachsen, setzen sich in Kinderparlamenten erfolgreich für einen Bewusstseinswandel in Hygiene und in Ernährung für eine bessere Gesundheit ein. Als besonders hilfreich erwiesen sich nicht nur die Mitarbeit der Familien selbst, sondern auch der Gemeinderäte und die zunehmende Förderung staatlicher Stellen. Nur so konnte beispielsweise der gesundheitsfördernde Ausbau von Trinkwasser- und Abwasseranlagen verbessert werden: 8.900 Toiletten, 38 Sickergruben und 57.100 Meter Entwässerungsleitungen. Bestehende marode Trinkwasseranlagen wurden repariert.

Nicht unerwähnt bleiben soll die gezielte Hilfe für die hart betroffenen 51 Frauen im Projekt, die durch den Selbstmord ihres verzweifelten Mannes mit ihren Kindern und der zurückgelassenen Schuldenlast traumatisiert und hilflos zurückblieben.

Das Projekt ist zwar geschlossen, aber auf einen besonderen Corona-bedingten Notruf hin stellte unsere Stiftung in 2021 aus unserer SOS-Aktion einen Sonderbetrag von **18.086 €** zur Verfügung. Abgedeckt durch einzelne Corona-Spenden und eine große Spende des Vereines **Wirtschaft für Menschen**. Mit der Vergabe von Schutzvorrichtungen, Medikamenten und der Verteilung von im Land gekauften Lebensmitteln konnte so der größten Not abgeholfen werden.

Im Projektverlauf erhielten die Kleinbauern Saatgut, das sich gegen Schädlingsbefall als besonders resistent erwiesen hatte, vor allem aber Anleitung zur Umstellung auf eine Landbestellung, der Klimasituation vor Ort angepasst. Dazu konnte in vielen Fällen durch Einkommen schaffende Maßnahmen die extreme Armut behoben werden.

Geschlossen! Insgesamt hat unsere Stiftung in den rund 10 Jahren **222.962,61 €** eingesetzt, um die Mütter- und Kindersterblichkeit in 120 Dörfern erfolgreich zu reduzieren. Entscheiden Sie selbst, ob sich der Einsatz unserer Stiftung gelohnt hat. Fordert diese kurz gefasste Abschluss-Bilanz nicht dazu auf, den Vorsatz des jungen Mannes zu überdenken:

nicht untätig über Menschen hinwegzusteigen, die mit ihren Problemen vor unseren Füßen liegen.

Geschlossen – aber nicht abgeschlossen:

Die Auswirkungen der vielseitigen Notsituation in den 120 erfassten Dörfern im Projekt gegen Kinder- und Müttersterblichkeit konnten erfolgreich bekämpft werden. Die Ursachen aber sollten noch intensiver angegangen werden.

Darum erarbeitet unser indischer Partner und die Menschen vor Ort gemeinsam mit unserer ANDHERI HILFE eine **Planungsphase** zur Vorbereitung eines Abschlussprojektes für ausgesuchte, besonders unterentwickelte **10 Dörfer aus den 120 Dörfern** des abgeschlossenen Projektes. Gern hat unsere Stiftung Kosten für diese umfassenden Vorbereitungs- und Planungsarbeiten in Höhe von **25.000 €** übernommen. Nun steht das Programm. Es geht um:

Ernährungssicherheit und Verbesserung der ökonomischen Situation von Kleinbauern, Frauen und Landlosen durch landwirtschaftliche Produktionssteigerung und Vermarktungskonzepte

In diesem neuen Projekt finden Haushalte von Frauen mit kleinen Kindern besondere Berücksichtigung. Die geplante Laufzeit des Projektes ist von 2022-2025. Das BMZ hat die Kofinanzierung zugesagt. Unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG ist zur Mit-finanzierung bereit.

Eine Geißel hält die Welt in Atem: Die Corona-Pandemie

Auch unsere Partnerländer Indien und Bangladesch sind hart betroffen. In allen Projektberichten erfahren wir von den einschneidenden Beeinträchtigungen der Projektarbeit. Trotzdem geben die Menschen nicht auf. Unentwegt suchen sie neue Wege, um TROTZDEM die geplanten Maßnahmen für ihre tragfähige Entwicklung fortzusetzen. Wir berichteten darüber.

Nicht beschreiben lässt sich die durch die Pandemie ausgelöste Situation für die einzelnen Familien, für den einzelnen Menschen. Viele Tote sind zu beklagen und die Angst geht um. Fast überall fehlen jegliche Schutzmaßnahmen, Impfmöglichkeiten, Behandlungschancen. Unsere Stiftung hilft nach Möglichkeit, muss aber kapitulieren vor dem Ausmaß der Not. Es bleibt da nur unser Mitgefühl und unsere Hoffnung…

Leben und lernen dürfen

Sie sind nicht vergessen, die mehr als 10.000 jungen Mädchen aus rund 200 Dörfern im Gebiet von Madurai (indischer Bundesstaat Tamil Nadu), denen seit Jahren die gezielte Hilfe unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG gilt. „Mädchen dürfen leben!“ war das gesteckte Ziel, für das sich unsere Freunde durch ihre Zuwendungen immer wieder gegen das Übel der Mädchentötung einsetzten. Auch die aktiven Frauengruppen vor Ort ließen nichts unversucht im Einsatz für das Leben, Überleben jedes einzelnen neugeborenen Mädchens.

In den letzten Jahresberichten ließen wir unsere Stifter bereits wissen: Unsere Projektförderung „Mädchen dürfen leben“ ist beendet. Alle Mühen haben sich gelohnt. In dem weiten Projektgebiet erkennt man jetzt das Lebensrecht weiblicher Nachkommen an: Mädchenmorde gehören nicht mehr zur stillgeschwiegenen Untat. Sie sind selten geworden und werden rechtlich geahndet.

Aber nicht beendet ist unsere Sorge um die Zukunft von geretteten Mädchen aus besonders bedürftigen Familien durch Hilfestellung bei ihrer Berufsausbildung bis hin zum Studium. In voller Verantwortung und mit ganzem Einsatz hat der Andheri-Trust in Tiruchirapalli die Weiterführung der laufenden Maßnahmen übernommen. In mehreren Meetings – teils unter Hilfestellung unseres früheren Partners ARD – nahmen sie Kontakt mit den Mädchen auf, die nach Projektschluss ihre Ausbildung noch nicht beendet hatten. Jeder einzelne Fall wurde überprüft, wichtige Papiere, z.B. über Prüfungen und Abschlüsse, mussten vorgelegt werden, um die weitere finanzielle Förderung zu gewährleisten. Und es ist sichergestellt: Die derzeit noch in im Studium befindlichen jungen Mädchen werden im Rahmen des Projektes weiter betreut, bis ihre Ausbildung abgeschlossen ist.

Glücklich zu leben und auch zu lernen

Gezielt werden die Eltern durch regelmäßige Treffen in die Verantwortung für ihre Töchter hineingenommen. Notwendige Mittel dafür stehen noch zur Verfügung, unsere Stiftung garantiert die weitere Förderung, sollten die Mittel nicht ausreichen.

Bestätigend für die Weiterführung der Fördermaßnahmen sind die Berichte, die uns von unserem Andheri-Trust erreichen:

29 junge Frauen sind glücklich – Sie haben ihr Studium erfolgreich beendet. Für die noch Studierenden ist die vollständige Finanzierung durch unsere Stiftung über den Andheri-Trust in Indien sichergestellt.

Die jetzt für das Projekt zuständigen Verantwortlichen lassen uns in ihren Berichten wissen:

- *Es war ermutigend zu erfahren, dass trotz der tragischen Ereignisse im Kontext mit der Corona-Pandemie die Mädchen – wo immer möglich – ihr Studium fortgesetzt haben.*
- *Es war inspirierend zu hören, wie die Schülerinnen auf ihrem Bildungsweg vorankamen.*
- *Es war erfreulich zu erfahren, dass sich einige der begünstigten Mädchen mit Erfolg um den staatlichen Zuschuss (75 €) pro Studienjahr bemüht hatten.*
- *Alle Mädchen – das ist beachtenswert – haben sich in privaten Bildungseinrichtungen (statt in staatlichen) eingeschrieben, um die Qualität ihrer Ausbildung sicherzustellen.*

Es lohnt sich also:

nicht über Menschen hinwegzusteigen,
die buchstäblich vor unseren Füßen liegen.

Gemeindebasierte Rehabilitation für Menschen mit geistiger Behinderung

In unserem Bericht zum Jahr 2019 haben wir die Förderer unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG zum ersten Mal mit diesem neu übernommenen Projekt, seinem erfahrenen Partner, der speziellen Zielgruppe und den damit verbundenen ganz besonderen Aufgaben bekannt gemacht. Im Folgejahr 2020 konnten wir unsere Stifter anhand aktueller Berichte des Projektträgers **Chellamuthu Trust** über konkrete Projektmaßnahmen informieren. Oberstes Ziel der gesamten bewundernswerten Arbeit ist, auch geistig behinderten Menschen, denen soziale Einrichtungen meist hilflos gegenüberstehen, zu einem Leben in Würde inmitten der sie umgebenden Gesellschaft zu verhelfen. Aus den Erträgen der **Hauptstiftung**, insbesondere des **Education Fonds,** und der Ausschüttung der **Verbrauchsstiftung Education Plus** stellten wir in diesem Jahr **10.576,93 €** zur Verfügung.

Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien bedürfen besonderer Hilfe

Nun liegt uns der jüngste Bericht vor: Unser Partner hat sich in seinem Projektgebiet im indischen Staat Tamil Nadu, nahe Madurai, drei neuen Regionen zugewandt. Eine Bestandsaufnahme in den vielen Dörfern mit insgesamt rd. 400.000 Bewohnern ergab besonderen Handlungsbedarf in 200 dieser Ortschaften: Bei der Datenerhebung stießen die Projektmitarbeiter dort auf viele Familien mit geistig behinderten Angehörigen. Aus Scham, weil solche Behinderungen oft als Strafe der Götter gesehen werden, aber auch aus Unwissenheit über die Möglichkeit medizinisch-therapeutischer Behandlungen gibt es keinen offenen Umgang mit der Thematik und den damit verbundenen Sorgen und Ängsten.

Manche der Erkrankten werden von den Angehörigen eingesperrt, um sie und ihren Zustand vor der Öffentlichkeit zu verbergen, andere sogar verstoßen, sie irren hilflos auf den Straßen umher. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gelang es den Mitarbeitern von Chellamuthu Trust im letzten Jahr, etwa 800 geistig behinderte Personen – soweit nötig mit ihren Angehörigen – zu regelmäßig an verschiedenen Orten stattfindenden Gesundheitscamps einzuladen. Hier erfahren sie Aufklärung, Anleitung und teils auch direkte Behandlung durch die bereitstehenden Fachkräfte. Welche Veränderungen können dadurch für die Patienten erreicht werden, aber auch welch wertvolle Informationen den Angehörigen vermittelt werden über psychische Erkrankungen, ihre Ursachen, Behandlungsmöglichkeiten und angemessene Betreuung in der Familie. Dabei wird auch auf die Wahrnehmung, Einstellung und Mithilfe im Dorf bei Rehabilitations- und Integrationsmaßnahmen großer Wert gelegt. Durch den direkten Kontakt der Betroffenen mit den Projektmitarbeitern entsteht eine persönliche Beziehung zu den Familien und ihrem behinderten Mitglied. Sie werden zur Mitarbeit ermutigt. In besonders schweren Fällen werden die Patienten in ihren Familien besucht und behandelt.

Das erfolgreiche und überaus wichtige Projekt wurde durch Corona-bedingte Beschränkungen erschwert. Aber die Projektverantwortlichen und ihre Mitarbeiter ließen nichts unversucht, mit „ihren“ Patienten in Kontakt zu bleiben und holten ausgefallene Maßnahmen, die für einen bestimmten Zeitraum vorgesehen waren, so bald als möglich nach. Gilt in diesem beeindruckenden Projekt nicht in besonderer Weise unser Leitgedanke:

nicht über Menschen hinwegzusteigen,

die mit ihren Problemen vor unseren Füßen liegen!

Verbrauchsstiftung LICHT UND LEBEN

Aus früheren Berichten ist unseren Stifterfreunden die besondere Förderform der „Verbrauchsstiftung" bekannt. Dafür hat sich eine unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG besonders verbundene Familie in ihrer Stiftung **„LICHT und LEBEN“** entschieden. Da geht es nicht – wie sonst üblich – um den „ewigen" Einsatz des gestifteten Kapitals in Projekten für die Ärmsten der Armen: Die Stiftungssumme wird im Zeitraum von mindestens zehn Jahren „verbraucht", d.h. für die ausgewählten Projekte eingesetzt. So ist dem Verbrauchsstifter die Chance gegeben, die Ergebnisse seines Einsatzes – zusammen mit den anfallender Erträgen – zu verfolgen, jetzt bereits im sechsten Jahr: Ab 2017 konnten die Ausschüttungen eingesetzt werden.

LICHT zu bringen, darum geht es den Stiftern in ihrer Förderung des Basis-Hospitals in DINAJPUR in Bangladesch. Leider ist auch dieses Projekt durch die Corona-Pandemie von aktuellen Beschränkungen betroffen. Aber die Stifter – und wir mit ihnen – sind froh über die trotzdem erreichten Ergebnisse des Projektjahres 2021:

Das geplante Soll von 25 Eye-Camps (mobile Augenuntersuchungs-Veranstaltungen) wurde trotzdem erreicht. Unter den 13.194 untersuchten und den 1.439 operierten Patienten waren viele, die wegen extremer Armut nicht den geringsten Beitrag zu den Kosten ihrer Behandlung leisten konnten. Besonders bemerkenswert ist: Unter den Operierten waren 38 KINDER, die durch ihre erfolgreiche Katarakt-Operation (Grauer Star) „das Glück zu sehen" erfahren durften. Corona-bedingt waren die Schulen geschlossen. So mussten die wichtigen Präventivmaß-nahmen, die Sehtests zur Früherkennung und -behandlung von Augen-schäden bei KINDERN, leider hoffnungsvoll ins Folgejahr verschoben werden. VISION CENTRES sind eine neue Einrichtung, mit der unser aktives Partnerteam den vielen Sehbehinderten durch Sehtests und Brillen-versorgung zu Hilfe kam. 6.563 Fehlsichtige im Fern- und Nahsehbereich brauchten durch diese Sehhilfen ihre Arbeits- und Verdienstmöglichkeit nicht aufzugeben. Bei 190 von ihnen war ein operativer Eingriff erforderlich.

Hoffnungsvoll auf dem Weg zum „Glück zu sehen“

Situationsbedingt war die Mitarbeiterausbildung im Berichtsjahr auf einen Arzt und zwei Krankenpfleger beschränkt. Es ist geplant, die Ausbildung weiterer dringend nötiger Fachkräfte in 2022 nachzuholen. Aus dem Berichtsjahr 2021 konnten aus dieser Verbrauchsstiftung für das „LICHT“-Projekt **105.009 €** eingesetzt werden.

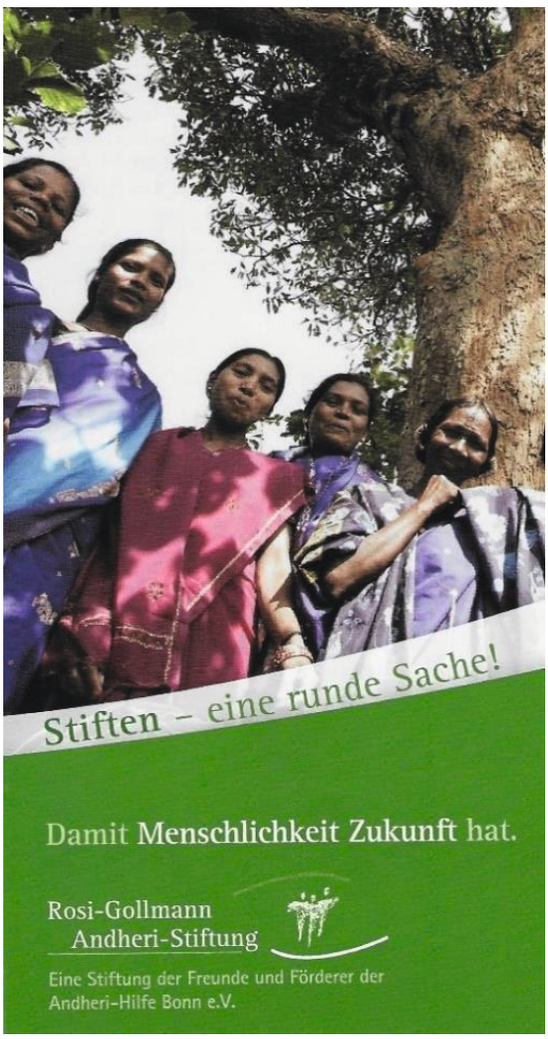
LEBEN: Unter diesem Begriff geht es unseren Verbrauchsstiftern um die Förderung unterprivilegierter Menschen, damit sie die auch ihnen zustehenden Rechte und ihre Würde in einem tragfähigen Leben genießen können. Unter dieser Perspektive wurden drei Jahre hindurch junge Adivasi-Frauen geschult. Dieses Projekt ist nun beendet. Stattdessen ist jetzt ein neues Programm in Planung – Beginn Mai 2022: Es geht um die **„Bildung von jungen weiblichen Führungskräften für soziale Veränderung."**

In dem neuen Projekt mit der Laufzeit von 2022 bis 2028 soll insgesamt 40 jungen Adivasi-Frauen ein Studium in Jura oder Sozialarbeit ermöglicht werden, damit sie zu sozialem Wandel und zu mehr Gendergerechtigkeit in einer immer noch stark patriarchalisch geprägten Gesellschaft beitragen können. Einen Anfangsbetrag von 59.500 € hat die Verbrauchs-stiftung der ANDHERI HILFE schon in den letzten beiden Jahren zur Verfügung gestellt. Von ersten Maßnahmen in diesem neuen außer-gewöhnlichen Projekt wird unsere Stiftung im nächsten Jahr berichten können.

Hoffnungsvolle Zukunft durch Bildung

Gilt nicht auch hier die Aufforderung,

nicht über Menschen hinwegzusteigen,
die mit ihren Problemen buchstäblich
vor unseren Füßen liegen?



STIFTERTREFFEN

20 Jahre Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG trafen sich 25 Stifter zu einem zweitägigen Seminar auf dem Hohenstein bei Witten. Es ging um Rückblick und Ausblick zu aktuellen Fragen rund um die Stiftung. Den Referenten und ihren Darlegungen galt das volle Interesse der Teilnehmer. Bemerkenswert war das gute Miteinander aller. Das gemeinsame Ziel unserer Stiftung: die Förderung ärmster Bevölkerungsgruppen in Indien und Bangladesch, damit auch an Brennpunkten der Not die Menschlichkeit Zukunft hat, verband alle Teilnehmer.

Auf vielfachen Wunsch der Teilnehmer ist diesem Jahresbericht ein Kurzprotokoll der Tagung beigefügt, ebenso für die Stiftungsfreunde, die nicht teilnehmen konnten.

20 Jahre Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Gründung und Entwicklung

Über Rückblick, Erfolge, Hürden und Erwartungen berichtet Rosi Gollmann, Gründerin der ANDHERI HILFE in 1967.

Im Jahre 2001 gibt sie „aus Altersgründen“ (74 Jahre!!!) den Vorsitz der AH in jüngere Hände, bleibt aber im Vorstand aktiv. Noch im gleichen Jahr beschließt die AH die Gründung einer eigenen Stiftung. Rosi Gollmann findet im Kreis der Andheri-Freunde bereitwillige Mitbegründer. Stiftungskapital 456.002,92 €. Ein ermutigender Start von sechs motivierten Menschen, zunächst ohne Fach- und Sachkenntnisse. Mit Urkunde der Bezirksregierung Köln wird am 23. April 2002 die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG genehmigt.

Die Herausforderungen des Aufbaus der Stiftung

● Zuverlässiger Umgang mit den anwachsenden Stiftungsgeldern, zuerst in Eigenregie, der wachsenden Verantwortung wegen später durch kompetente Vermögensverwaltung (Erträge aus dem Gründungsjahr 47.600 €, in 2021 zum Vergleich 253.172,67 €)
● Dem Stiftungsvorstand steht seit 2002 ein fachlich besetzter Stiftungsrat helfend und beratend zur Seite.
● Gestaltung der Zusammenarbeit mit der AH, die zuständig bleibt für die Durchführung der Programme. Wichtiges Grundprinzip: Die jeweils von der AH zur Finanzierung vorgeschlagenen Projekte müssen unbedingt mit dem Stifterwillen übereinstimmen.
● Der lückenlose Informationsfluss zu den durch die RGASt geförderten Projekten muss durch die AH gesichert sein.
● Die Verbindung zu den Stiftern durch laufende Informationen, dazu aber vor allem im persönlichen Kontakt, nimmt einen wichtigen Platz ein.
● Vorstand und Stiftungsrat beraten in ihren Sitzungen aktuelle Fragen und Aufgaben – von anfallenden allgemeinen Fragen zum Stiftungsbereich bis zur Diskussion über Einzelfälle, z.B. testamentarische Zuwendungen.
● Optimale Erträge zur Projektfinanzierung sieht ein eigener Anlageausschuss als besondere Aufgabe.
● Die Verwaltungsaufgaben – über die Auflagen von Bezirksregierung und Finanzamt hinaus – verlangen immer größeren Zeiteinsatz und Fachkennnisse. So entschied sich der Vorstand 2015 für die Anstellung einer Assistentin des Vorstands. Als fachlich versierte Mitarbeiterin in Teilzeit ist uns Daniela Wesseling unentbehrlich geworden.

Die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG steht auf festen Füßen. Sie hat ihre umfassenden Aufgaben in den zwanzig Jahren ihres Bestehens verantwortungsvoll wahrgenommen. Fähige, verantwortungsvolle Gremien und motivierte Stifter sind ihre tragenden Pfeiler. Die AH garantiert die Zuverlässigkeit der geförderten Projekte. Und von besonderer Wichtigkeit:
Die Not leidenden unterprivilegierten Menschen in den beiden Partnerländern Bangladesch und Indien bleiben für unsere Stiftung auch weiterhin die große Herausforderung. Unsere Stiftung wird leben und für die Ärmsten der Armen menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Struktur und Funktion der Stiftung

Zu Überblick und Ausblick berichtet Wilhelm Schumacher, stellvertretender Vorsitzender der RGASt.

Aktuelle Struktur der Stiftung: Zurzeit stehen wir mit 515 Förderern im aktiven Kontakt. Wir verwalten treuhänderisch 18 Stiftungen. Eine große Herausforderung, da zusammen mit der selbstständigen Martinusstiftung, den Verbrauchsstiftungen und der Hauptstiftung 22 Jahresabschlüsse erstellt werden müssen. Sehr erfreulich ist das Anwachsen der Stiftungsfonds auf sieben. Die beiden Verbrauchs-stiftungen sind für etwa 30% der jährlichen Ausschüttungen verantwortlich. Etwa 100.000 Euro kommen allein aus der großen Stiftung LICHT UND LEBEN. Noch in diesem Jahr soll erstmalig ein Verbrauchsfonds gegründet werden. Zurzeit vertrauen uns 43 Darlehensgeber ihr Geld an.

Entwicklung der Projektförderung: Wir gehen davon aus, dass wir auch 2022 alle gegenüber der ANDHERI HILFE zugesagten Projektzahlungen leisten können. Mit der Auszahlung in diesem Jubiläumsjahr der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG werden wir dann in der Summe etwa 3 Millionen Euro an Projektausschüttungen insgesamt geleistet haben.
Ausblick: Vor allem durch zwei Erbfälle ist das Kapital der Hauptstiftung „außerplanmäßig“ stark gestiegen, was sich auf die zukünftigen Erträge positiv auswirken wird. Auch das Anlagedepot der Treuhandstiftungen wächst kontinuierlich, sorgt für die Stabilität und Steigerung der künftigen Ausschüttungen und macht die Verwaltungsarbeit effektiver. Immer mehr Treuhandstiftungen setzen auch Spenden ein. Fonds gewinnen immer mehr an Bedeutung.
Was fordert uns heraus? Durch die Folgen der Pandemie und des Ukrainekrieges wird es schwer werden, im Bereich der Vermögensverwaltung ähnliche Ergebnisse zu erzielen wie im Vorjahr. Mittelfristig müssen wir einplanen, dass die Verbrauchsstiftungen, die einen hohen Prozentsatz der jährlichen Ausschüttungen ausmachen, irgendwann – wie der Name schon sagt – verbraucht sind. Trotz aller Herausforderungen können wir positiv und vertrauensvoll in die Zukunft schauen. Das besondere Engagement der Stifter, der ehrenamtlichen Mitglieder der beiden Stiftungsgremien und aller Beteiligten ist uns Garantie.

Einsatz der Stiftungserträge in Andheri-Projekten

George Arickal, Vorstandsmitglied der ANDHERI HILFE berichtet:

Zu Beginn verlas Margarete Reske die **Grußbotschaft** von Elvira Greiner, 1. Vorsitzende der ANDHERI HILFE, die leider an der Teilnahme verhindert war. Sie drückt darin ihre Freude über die Erfolge des gemeinsamen Einsatzes von Stiftung und Verein aus:

„…Im Namen der ANDHERI HILFE danke ich den Stifterinnen und Stiftern, ebenso wie den Mitgliedern von Vorstand und Stiftungsrat von ganzem Herzen. Sie alle bringen sich in so herausragender Weise ein, tragen damit wesentlich bei zu den eindrucksvollen Erfolgen. Ja, Sie sind es, die zahlreiche Projekte überhaupt erst möglich machen..."

George Arickal:
In der Bezeichnung ROSI-GOLLMANN-**ANDHERI**-STIFTUNG und im Untertitel „Eine Stiftung der Freunde und Förderer der ANDHERI HILFE“ kommt die enge Verbundenheit der beiden Organisationen deutlich zum Ausdruck. Ebenso ist im Satzungszweck festgelegt: „Die Beschaffung von Mitteln für die ANDHERI HILFE und damit die materielle und finanzielle Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen..."

Und die Vorgehensweise:
- Die AH schlägt der Stiftung verschiedene Projekte zur anteilmäßigen oder gesamten Finanzierung vor.
- Die Stiftung entscheidet unter strenger Beachtung des Stifterwillens und der zur Verfügung stehenden oder zu erwartenden finanziellen Mittel.
- Die AH informiert die RGASt in regelmäßigen Abständen über den Projektverlauf und fordert die jährlich notwendigen Beträge an. Diese gehen jeweils nach Jahresabschluss der AH zu.
- Die AH ist für die Abwicklung der Projekte inhaltlich und finanziell zuständig.

Weitere Vorgehensweise mit den Projektinformationen der AH:
● Die RGASt informiert die Stifter allgemein und die einzelnen Treuhandstifter, Fondsstifter usw. gesondert über „IHR Projekt" und legt individuelle Abrechnungen vor.
● Gegenüber der Bezirksregierung und dem Finanzamt ist die RGASt zu regelmäßigen Berichten und Abrechnungen verpflichtet, auf Grund derer die sogenannten „Freistellungen" erteilt bzw. verlängert werden.
● Der Vorstand der RGASt und der Stiftungsrat tragen in ihren Sitzungen alle wichtigen Entscheidungen und Kontrollen mit, unterstützt von ehrenamtlichen Kräften.
● Die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG hat also keinen Selbstzweck, sondern weiß sich ihren Stiftern gegenüber verpflichtet, mit denen sie dankbar in freundschaftlichem Kontakt verbunden ist.

Verantwortungsvoller Umgang mit Stiftungsgeldern Podiumsdiskussion „Rund ums Geld“

mit

Richard Nobis	Vorstand der RGASt
Marcel Schmitz	Vorstand der RGASt
Christian Jäcker	DZ Vermögensverwaltung
Christopher Schwaab	Pax-Bank

Zu Beginn wurde auf die Anfänge der Kapitalanlage bei der RGASt und auf die verwaltungsmäßigen Herausforderungen und Besonderheiten eingegangen. Die unterschiedlichen Anlagekonzepte wurden erläutert. Das Anlagemanagement der Gelder der Hauptstiftung und der Treuhandstiftungen erfolgt durch eine individuelle Vermögensverwaltung der DZ Bank, während die Gelder der Verbrauchsstiftungen und Stifterdarlehen mit ihren kürzeren Laufzeiten in fondsbasierten Konzepten durch die Pax-Bank angelegt werden.

Anlagerichtlinien der Stiftung geben sowohl aus Gründen der Risikostreuung als auch im Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte den Anlagerahmen vor. Seitens der Geldinstitute werden die Überlegungen der RGASt zu aktuellen Kriterien der Nachhaltigkeit jeweils mit einbezogen. Die Zusammenarbeit mit der DZ Bank und der PAX-Bank wurde näher erläutert. Die Vertreter der beiden Geldhäuser beschrieben den Anlageprozess (Abstimmungen und Einhaltung der Anlagerichtlinien). Im Vergleich zu anderen vergleichbaren Stiftungen wird die gute Performance unserer Kapitalanlagen hervorgehoben.

Die Anlageform der Stiftungsdarlehen wurde aufgrund zahlreicher Fragen aus dem Publikum ausführlich beschrieben. Trotz der negativen Finanzsituation in den letzten Jahren ist es gelungen, auch hier positive Erträge zu erwirtschaften. Auf die aktuelle Marktentwicklung (Aktien- und Rentenmärkte, Zins- und Inflationsentwicklung) wurde eingegangen und Fragen wurden beantwortet.

Meine Stiftung lebt – Stifter werden aktiv

Treuhandstifter Dr. Bhate und Herr Grewal berichten:

Stiftungen – besonders Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds – sind nicht lediglich einmal eingerichtete Stiftungsformen, die dann zwar Ertrag bringend arbeiten, aber seitens ihrer Stifter ruhen. Stifter berichten, wie ihre Stiftung durch ihre verschiedenen Aktivitäten **lebt:**

1961 kam **Dr. Hasmukh Bhate** aus Indien zum Medizinstudium nach Deutschland und fasste hier Wurzeln: Er arbeitete sehr erfolgreich in der Anästhesie und gründete eine Familie. Seine beiden Söhne Anil und Ajay verstarben viel zu früh. Zu ihrem Gedenken gründete er zusammen mit seiner deutschen Ehefrau (sie ist inzwischen auch verstorben) die **ANIL-AJAY-BHATE-STIFTUNG** zur Förderung von chancenlosen Kindern und Jugendlichen in Indien.

„Wir erlebten dankbar, dass Schmerz, Leid und Verlust zur Quelle für einen Neubeginn werden können. Wir investierten ersparte Gelder, und ich freue mich, dass ich zu meinen Lebzeiten und über meinen Tod hinaus Gutes bewirken kann." Dr. Bhate verfügt über einen eigenen Flyer zu seiner Stiftung und lässt nichts unversucht, immer wieder neue Spender und Zustifter für seine Stiftung zu motivieren. Ohne Zweifel: Seine Stiftung lebt.

Die **DR. GREWAL-STIFTUNG** ist ein weiteres sprechendes Zeugnis für „lebendige" Stiftungen. Frau Dr. Rabhinder Grewal, beliebte indische Ärztin im Ruhrgebiet, gründete 2005 diese Treuhandstiftung mit dem gezielten Zweck der gesundheitlichen Förderung ärmster Bevölkerungsschichten in Indien. Ihrem Projekt, dem Kampf gegen Kinder- und Müttersterblichkeit, war sie bis zu ihrem Tode (2020) eng verbunden. Es war ihr nicht getan mit dem einmaligen Einsatz des Stiftungskapitals: Von Beginn an plante und realisierte sie die Steigerung der einzusetzenden Gelder durch Zustiftungen und Spenden, um damit die Hilfsmöglichkeiten zu steigern. Ihr Sohn Ajit Grewal hat mit vollem Einsatz diese Motivation übernommen. Als Inhaber und Betreiber des Hotels Haus Hohenstein in Witten weiß er immer wieder Hotelgäste zum Spenden und Stiften zu motivieren. So hat sich erstaunlicherweise das Stiftungskapital bis jetzt schon mehr als verdoppelt. Sie leben in unserer guten Erinnerung weiter, liebe Frau Dr. Grewal und auch Ihre Stiftung!

Auch weitere Stifter gehören zu den besonders Aktiven, so dass ihre STIFTUNGEN leben.

Juristische Beratung ist unverzichtbar

Margarete Reske, Vorstandsmitglied unserer Stiftung, berichtet:

Juristische Beratung ist oft auch für den einzelnen Stifter wichtig. Das gilt allgemein für viele anfallende Fragen einer Stiftung.

Eine Stiftung zu Lebzeiten zu bedenken, ist zumeist unproblematisch. Der Stifter regelt selbst – evtl. nach Rücksprache mit den Verantwortlichen der Stiftung – wie seine Zuwendung eingesetzt werden soll.

Juristische Probleme können **für den Stifter** entstehen, wenn er eine Stiftung im Nachlass bedenken will, wenn nach dem Ende seines Lebens noch Ziele verwirklicht werden sollen, die ihm schon zu Lebzeiten Herzensangelegenheit waren. Da geht es um eine **rechtlich sichere Lösung.** Geprüft werden muss vorab, welche Grenzen das **gesetzliche Erbrecht** dem eigenen letzten Willen setzen kann. Ein offenes **Gespräch mit den gesetzlichen Erben** ist ratsam, um später keinen Streit über das Erbe zu hinterlassen.

Zur rechtlichen Beratung ist in erster Linie der Notar berufen. Er kennt die formellen Voraussetzungen, prüft die Testierfähigkeit des Mandanten und verhilft nach Klärung aller Fragen zu einem möglichst „prozessfesten“ Testament. Er berät auch über steuerliche Konsequenzen (z.B. Erbschaftssteuer). Ein **notarielles Testament** weist hohe **Fälschungssicherheit** auf, auch für den Fall, dass den Erblasser etwa durch Krankheit Handlungsunfähigkeit trifft. Die **amtliche Verwahrung** des notariellen Testaments ist **zwingend,** so dass es nach dem Tod des Erblassers automatisch eröffnet wird.

Zu den **Gebühren des Notars plus Hinterlegung des Testaments** sind Angaben der Notarkammern im **Internet** zu finden.

Diesen kompetenten Aussagen unserer Juristin Margarete Reske fügen wir von der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG hinzu:

Eine rechtlich sichere Vorsorge für den Todesfall ist anzuraten: Es ist beruhigend, eine dem eigenen Wunsch und Willen entsprechende Bestimmung zum Verbleib des Vermögens getroffen zu haben. Und ohne Zweifel: Durch den testamentarischen Nachlass – als Vollerbschaft oder in Form eines Vermächtnisses an die Stiftung – „lebt“ der Verstorbene bei der Stiftung und bei den Endempfängern – den Ärmsten der Armen – weiter.

Zukunft der Stiftung

Die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG wird weiterleben

Daniela Wesseling, Assistentin des Vorstands, berichtet:

„Was wird aus der Stiftung, wenn Rosi Gollmann einmal das Steuer aus der Hand legen muss?" Dieser durch Frau Gollmann selbst gestellte und berechtigte Frage galt der Beitrag von Daniela Wesseling als letzter Tagungspunkt.

Im Hinblick auf Frau Gollmanns hohes Alter und im Wissen um die große Verantwortung für die Stifter hier und die unterprivilegierten Menschen in Indien und Bangladesch sind die Weichen bereits gestellt. Unsere Stiftung wird weiterleben! Dazu war eine mit Experten erarbeitete und von der Bezirksregierung genehmigte Satzungsänderung erforderlich: „Besonders im Hinblick auf eine spätere Nachfolge des langjährigen Vorsitzes der Mitgründerin Rosi Gollmann soll durch einen flexibleren Wahlmodus in Zukunft eine Teilung der Verantwortlichkeit ermöglicht und der Fortbestand der Ehrenamtlichkeit des Mandats gefestigt werden."
Wenn Rosi Gollmann ihre Aufgaben als 1. Vorsitzende nicht mehr wahrnehmen kann, ist die Nachfolge, wie bisher auch, durch eine Einzelperson zu besetzen. Möglich ist satzungsgemäß aber ebenso die Besetzung des Vorsitzes mit einer Doppelspitze. Zwei zu wählende Personen würden dann gemeinsam das Amt und die umfangreichen Aufgaben wahrnehmen. Erfreulicherweise haben sich bereits zwei Kandidaten bereit erklärt, sich für die Übernahme dieser Aufgaben zur Wahl zu stellen.

Zum Tagungsende

Die vielen positiven Reaktionen der Teilnehmer auf unser Seminar bestätigen, dass die ausführlichen Informationen zur ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG wichtig und wertvoll sind. Dazu der abschließende Kommentar einer Stifterin, die schreibt:

**„Wir alle haben gespürt, Teil einer großen aufgeschlossenen Familie zu sein, auch wenn wir uns vorher zum großen Teil nicht kannten.
Welches Glück, wenn man einen ‚Open Mind' hat für unsere Welt."**

Liebe Freunde und Förderer der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

NAMASTÉ **नमस्ते**
ruft uns dieser indische Junge, nennen wir ihn Anand, zu. Er will uns mit diesem indischen Grußwort – wörtlich übersetzt – sagen: **„Ich verbeuge mich vor Dir!“** Im übertragenen Sinne ist mit diesem Grußwort die **„Verehrung der Göttlichkeit“** in dem angesprochenen Menschen gemeint.
Er fügt aber auch gleich ein „Danke“ hinzu:

DHANYAVAAD **धन्यवाद्**

Stellvertretend begegnet uns Anand

- für die vielen Kinder ohne Kindheit
- für die chancenlosen Jugendlichen
- für die überbürdeten Frauen ohne Rechte
- für die Tagelöhner mit geringstem Einkommen
- für die hilflosen Kleinfarmer ohne Hilfestellung
- für die unter dem Klimawandel und seinen Auswirkungen leidenden Armen
- für die blinden und kranken Menschen
- für die vielen Tausenden der Ärmsten unter den Armen,

denen unsere **ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STITUNG** in helfender Zuwendung die Hand reicht.
Denn für uns gilt die Entscheidung:

…nicht über Menschen hinwegzusteigen,

die mit ihren Problemen buchstäblich vor unseren Füßen liegen.

Auch wir sagen **NAMASTÉ** und **DHANYAVAAD** unseren Freunden in den Projekten, unseren Stiftern und Förderern und allen, die unsere Stiftung mittragen, für ihre Mithilfe, für ihr Interesse an jedem beschriebenem Projekt in diesem Bericht. Auch die von Ihnen geförderten Menschen waren darunter. Geben Sie nicht auf. Stellen Sie Ihre Hilfe für unsere Projektarbeit nicht ein, auch wenn die Not an vielen Stellen in der Welt um Hilfe schreit. Die so hoffnungsvoll begonnenen Wege auf eine menschenwürdige Zukunft für ärmste Menschen in Bangladesch und Indien hin dürfen nicht abgebrochen werden wenn alle bisher geleistete Projektarbeit und die eingesetzten Finanzen nicht vergeblich sein sollen. Mit beigefügter Zahlkarte dürfen wir – ohne aufdringlich zu sein – sicher daran erinnern.

Wir sind und bleiben einander verbunden:
Sie und Ihre

Rosi-Gollmann-
Andheri-Stiftung

Informieren Sie sich unter www.rgast.de
oder stellen Sie uns Fragen:
E-Mail: info@rgast.de

ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG
Mackestraße 53, 53119 Bonn
Tel.: 0228 – 926 525 36 oder -61

Konto für die Förderung der STIFTUNG:
Pax-Bank Köln
IBAN: DE07 3706 0193 0028 9410 13

Fotos: ANDHERI HILFE e.V./ Ursula Meissner